

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 2

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

Der Bundesrat besetzt hohe Posten

Der Bundesrat hat drei hohe Posten in der Armee neu besetzt. Oberfeldarzt wurde unter Beförderung zum Divisionär Oberst Andreas Stettbacher. Kommandant der Zentralschule wurde Oberst im Generalstab Daniel Moccand. Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 10 wurde Oberst Denis Froidevaux, beide Obersten unter Beförderung zu Brigadiers.

Stettbacher Oberfeldarzt

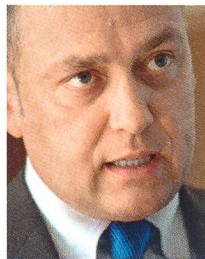
Der Milizoffizier Andreas Stettbacher wurde Nachfolger von Divisionär Gianpiero Lupi, der unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand trat. Andreas Stettbacher (46), von Bern und Dübendorf ZH, ist Spezialarzt FMH für Chirurgie und seit August 2004 Stellvertreter des Oberfeldarztes. Stettbacher arbeitete im Regionalspital Thun, im Tiefenauspital Bern sowie im Inselelspital Bern und mehrere Jahre in Südafrika. Er war überdies Chefarzt der OSZE in Sarajevo und der Swisscoy im Kosovo. 2004 und 2005 bildete er sich berufsbegleitend in den Bereichen Forschungs- und Entwicklungsmanagement weiter.

**Zentralschule: Moccand**

Oberst im Generalstab Daniel Moccand (52), von Meyriez FR, Zürich und Emmen LU, trat die Nachfolge von Brigadier Rolf Oehri an, der im November zum Kommandanten der Generalstabsschule und Stellvertreter des Kommandanten Höhere Kaderaus- und Weiterbildung der Armee ernannt worden war. Daniel Moccand ist lic.oec.publ. der Universität Zürich. Er trat 1985 in das Instruktionkorps der Fliegerabwehr ein. Nach einem Studienaufenthalt am Joint Services Command and Staff College in Bracknell, Grossbritannien, war Moccand Referent für die Luftwaffe beim Chef VBS. Seit Januar 2007 ist er stellvertretender Kommandant des Lehrverbandes Fliegerabwehr 33. Von 2005 bis 2007 absolvierte er berufsbegleitend die Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management.

**Geb Inf Br 10: Froidevaux**

Oberst Denis Froidevaux (48), von Morges VD, wurde Nachfolger von Roland Favre, der im vergangenen Sommer Chef der Logistikbasis der Armee wurde. Froidevaux ist Milizoffizier. Er wird das Kommando Gebirgsinfanteriebrigade 10 in einer Teilzeitanstellung ausüben. Die Gebirgsinfanteriebrigade 10 wird im Rahmen des Entwicklungsschrittes 08/11 ab kommendem Jahr zur Reservebrigade. Denis Froidevaux ist Forstingenieur ETS Lausanne. 1996 wurde er Kommandant der Stadtpolizei Montreux. Berufsbegleitend studierte er an der Universität Lausanne Kriminologie. Seit Anfang 2008 ist er Generalsekretär des Sicherheitsdepartements des Kantons Waadt und Stabschef des kantonalen Führungsstabes.

**Landesversorgung erhält neuen Stellvertretenden Direktor**

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 19. Dezember 2008 Alfred Flessenkämper zum neuen Stellvertretenden Direktor des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung ernannt. Er wird am 1. März 2009 die Nachfolge von Gerold Lötscher antreten, der auf diesen Zeitpunkt auf eigenen Wunsch vorzeitig pensioniert wird.

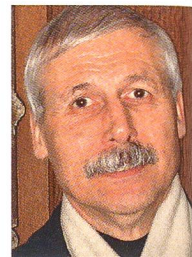
Alfred Flessenkämper ist gegenwärtig Leiter des Fachbereichs Finanzen und Stellvertretender Direktor der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Zuvor wirkte er ab 2002 als Stellvertreter des Generalsekretärs und Vizedirektor des Generalsekretariats der SNB.

Markus Seiler bleibt Generalsekretär VBS

Markus Seiler trat das Amt des Generalsekretärs des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Jahr 2004 unter Bundesrat Samuel Schmid an. Auch unter dem neuen Departementschef, Bundesrat Ueli Maurer, bleibt Seiler in seinem Amt. Mehrere Zeitungen hatten noch im Dezember 2008 anderslautende Berichte verbreitet. Es handelte sich dabei um reine Spekulationen ohne jegliche Grundlage und um krasse journalistische Fehlleistungen.

**Hans Schärer ist Generalsekretär des Eidgenössischen Schwingfestes**

Eine neue Aufgabe hat im September 2008 Oberst i. GSt Hans Schärer, der langjährige Schul- und Waffenplatzkommandant von Frauenfeld, angetreten. Seit dem letzten Herbst amtiert Hans Schärer als Generalsekretär des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes, das im August 2010 in Frauenfeld stattfinden wird. Schärer führte die Unteroffiziers- und Rekrutenschulen der Artillerie in Frauenfeld und kommandierte das Artillerieregiment 7.



Er trat als Kommandant des Waffenplatzes Frauenfeld in den Ruhestand und stellt seine Organisations- und Führungskraft nun in den Dienst eines grossen eidgenössischen Festes, das wie so oft in der Thurgauer Hauptstadt über die Bühne gehen wird.

Notlagen im Verkehr: Neue Führung

Mit der Koordination der Schlüsselstellen beim Verkehr will sich der Bund besser wappnen bei Katastrophen und Notlagen.

Neuer Präsident dieser «Koordination des Verkehrswesens im Ereignisfall» (KOVE) ist seit dem 1. Januar 2009 Ulrich Sieber, Mitglied der Direktion des Bundesamtes für Verkehr. Sieber ersetzt den vom Bundesrat zum Direktor des Bundesamtes für Statistik gewählten Jürg Marti.

Der wachsende Verkehr erhöht das ökonomische Schadensausmass bei langfristigen Unterbrüchen. Störungen werden in der Regel durch Transportunternehmen, Kantone und Gemeinden auf eingespielte Weise bewältigt.

Bei landesweiten und internationalen Notlagen gibt es zusätzlichen Bedarf an Koordination und Unterstützung, durch den Bund.

SAMUEL SCHMID**Praktischer Bauch**

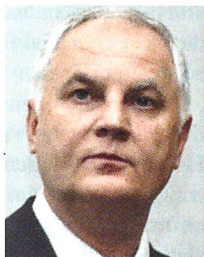
Samuel Schmid ist ein humorvoller Mensch, der über sich selber lachen kann. Ein sympathischer Zug, der ihm trotz allem nicht abhanden gekommen ist. Liess er sich doch in eisiger Kälte, ohne wärmenden Mantel, neben dem Holzbär fotografieren, den die Gemeinde Rüti ihm geschenkt hatte. Dabei tippte er sich auf seinen Bauch und sagte: «Das kann manchmal auch praktisch sein.»

Bieler Tagblatt

RÜSTUNG + TECHNIK

Aus der Oerlikon Contraves AG wird die Rheinmetall Air Defence AG

Wie Bodo Garbe, der Chief Executive Officer, mit Schreiben vom Dezember 2008 mitteilt, heisst die Oerlikon Contraves AG neu Rheinmetall Air Defence AG. Garbe schreibt: «Als eines der weltweit führenden Unternehmen entwickelt und produziert Oerlikon Contraves Gesamtsysteme für die Flugabwehr. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden Fähigkeiten aufgebaut, die uns auch im Industriegeschäft zu einem erfolgreichen Fertigungspartner gemacht haben: Grosses Knowhow, traditionelle Zuverlässigkeit und die legendäre Schweizer Präzision.»

**Bodo Garbe.**

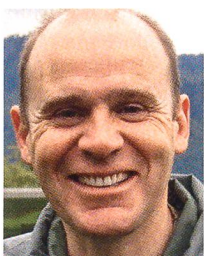
Unter dem neuen Namen Rheinmetall Air Defence AG würden diese Aktivitäten auch in Zukunft nahtlos weitergeführt: «Der Namenswechsel ist mit dem Beginn des neuen Jahres in Kraft getreten. Die Identität der Gesellschaft und die Beherrschungsverhältnisse bleiben dabei unverändert. Mit der Namensänderung behalten die Rechte und Pflichten bestehender Verträge, Vereinbarungen und Geschäftsbeziehungen jeder Art vollumfänglich ihre Gültigkeit. Gleich bleibt auch die Sitzadresse an der Birchstrasse 155 in Zürich.»

WINTERSESSION 2008

Ja zum Rüstungsprogramm

Wie immer möchte ich Sie kurz über einige wichtige Geschäfte der vergangenen Wintersession orientieren. Die Bundesratswahlen waren sicher der Höhepunkt der letzten Session. Mit der Wahl von Ueli Maurer in den Bundesrat ist die SVP wieder in der Regierung vertreten. Damit wurde ein Neuanfang der Konkordanz und ein erster Schritt zur Beruhigung der politischen Landschaft gemacht.

Im Zusammenhang mit den Bundesratswahlen wird immer wieder von der «Nacht der langen Messer» gesprochen.

**Thomas Hurter.**

Dabei ist der Abend sowie die Nacht vor den Wahlen gemeint. Die vermeintlichen Strippen- und Drahtzieher spinnen ihre Fäden für den kommenden Tag. Grundsätzlich sind wahltaktische Absprachen durchaus legitim, allerdings ist diese Metapher, die im Jahre 450 für den blutigen Kampf angelsächsischer Einwanderer gegen den keltischen Adel verwendet wurde, für die Nacht vor Bundesratswahlen doch etwas übertrieben.

Bei den diesjährigen Bundesratswahlen wurden die verschiedenen Taktiken selbstverständlich bereits einige Tage vor den Wahlen diskutiert und immer wieder neu angepasst. Im Vorhinein war jedoch klar, dass jede Partei die Bedeutung der Konkordanz hervorhob. In diversen Gesprächen mit Parteivertretern aller Couleure wurde versucht aufzuzeigen, wie wichtig es für die Konkordanz sei, dass Nationalrat Ueli Maurer in die Regierung gewählt würde.

Held des Tages

Hansjörg Walter, der die Wahl in den Bundesrat knapp verpasst hat, ist der eigentliche Held dieses Tages. Mit seinem Entscheid, nicht als Kandidat zur Verfügung zu stehen, hat er das Wohl der Partei vor seine eigenen Interessen gestellt und geholfen, dass die SVP wieder in der Regierung vertreten ist. Die erneute Einbindung der SVP in die Regierungsverantwortung ist heute wichtiger denn je. Ueli Maurer muss im VBS wieder für Ruhe und Ordnung sorgen.

Wichtige Geschäfte, wie der Tiger Teilerersatz oder die Wahl des Chefs der Armee, werden im nächsten Jahr spruchreif. Ueli Maurer hat als SVP-Bundesrat grosse Verantwortung.

In einem zweiten Anlauf konnte nun endlich das Rüstungsprogramm 2008 unter Dach und Fach gebracht werden. Dabei ging es um eine Tranche Geschützter Mannschaftstransportfahrzeuge, den Werterhalt des Kampfflugzeuges F/A-18 sowie um ABC- und Spürfahrzeuge.

Die Grünen, teilweise mit Unterstützung der linken Seite, versuchten, mit Einzelanträgen das Ganze noch zu Fall zu bringen. Eine Mehrheit der SP wollte mit der Werterhaltung des F/A-18 zuwarten und die Nachrüstung zusammen mit dem geplanten Teilerersatz der veralteten Tiger-Flugzeuge behandeln. Sämtliche Einzelanträge hatten keine Chancen. Ein neuer Bericht des VBS, der die Mängel bei der Armee sowie deren Behebung aufzeigte, half mit, dass sich die bürgerliche Seite nunmehr geschlossen für dieses Rüstungsprogramm aussprach.

Das Militärgesetz war bereits Gegenstand der Herbstsession und konnte auch in der Wintersession nicht zu Ende beraten werden. Am umstrittensten sind die Auslandseinsätze der Armee sowie die Einsätze zu Gunsten von Assistenzdiensten (zum Beispiel Grossanlässe wie WEF, Euro etc.). Der Nationalrat hält im Moment weiterhin daran fest, dass Ausbildungsdienste im Ausland für Milizsoldaten freiwillig bleiben sollen. Das militärische Personal darf hingegen zu Ausbildungsdiensten und Einsätzen im Rahmen von Friedensförderungs- und Assistenzdiensten im Ausland verpflichtet werden.

Rückgängig gemacht

Leider wurde ein Antrag, dass die Ausbildung grundsätzlich nur dann im Ausland durchgeführt werden darf, wenn deren Ziel im Inland nicht erreicht werden kann, abgelehnt.

Hingegen konnte der in der Sommersession gefällte Entscheid, wonach vorhersehbare und dauerhafte Assistenzdienste der Armee zugunsten ziviler Behörden nicht mehr erlaubt seien, wieder rückgängig gemacht werden. Mit der jetzigen Regelung ist es weiterhin möglich, Einsätze zu Gunsten von Sportanlässen durchzuführen.

Nationalrat Thomas Hurter

FORUM

Propaganda

Zurzeit läuft das Evaluationsverfahren für den Tiger-Ersatz. Der erste Kandidat (Gripen) hat passiert und jetzt ist der französische Kandidat Rafale in Bearbeitung. Schon zu Beginn haben Parlamentarier das äusserst undurchsichtige (Modewort: intransparente) Prüfverfahren der Armasuisse kritisiert. Aus früheren Jahren weiss man, dass die Franzosen im Lobbying eine geschickte Mischung von politischem Druck und finanzieller Zuwendung anzuwenden wissen.

In St. Stefan haben sich Entscheidungsträger aus Politik und Armee als Werber für die Rafale missbrauchen lassen und die orange Public Relation Action ist prompt auf Seite 24 in Ihrer November-Nummer veröffentlicht worden. Baseball-Mützen mit Werbung sind für Sekundarschüler entschuldbar, vertragen sich jedoch nicht mit dem Amt eines Parlamentariers. *Heinz Hürzeler, Winterthur*

Sehr hilfreich

Die letzte Ausgabe vom SCHWEIZER SOLDAT war für mich sehr hilfreich. Gratulation zur ausgezeichneten Zeitschrift!

Axel Zimmermann

FORUM

Gegen Somalia-Einsatz

Mit Erschrecken nehme ich von der aktuellen Diskussion zur Stationierung von Armee-Angehörigen auf Schweizer Schiffen Kenntnis. Haben die Schweizer Reeder und Politiker etwas Verantwortungsgefühl gegenüber den Besatzungen, dann treten sie diesem beherzt entgegen!

Ein Armee-Einsatz, um Schweizer Schiffe zu schützen, ist schlicht und einfach Unsinn. Allein die Logistik stellt massive technische und administrative Hürden, bedenkt man, dass diese Einheiten eine Landbasis in der Krisenregion benötigen.

Von den diplomatischen Problemen ganz zu schweigen. Zudem konkret: wie würden diese Einheiten an Bord gebracht? Geeignete Helikopter/Boote mit Beibooten müssten gechartert werden. Oder etwa im Abfahrts- und Zielhafen?

Welch gewaltige Kosten. Zudem herrschen in vielen Ländern auf der Welt andere Verhältnisse, Korruption gehört zum Alltag.

Wer soll überhaupt geschickt werden? Infanterie? Polizei-Grenadiere? Das Armee-Aufklärungsdetachment? Wir Pontoniere? Und wer hat im Notfall das Sagen? Auf Schweizer Schiffen fahren (annähernd) keine Schweizer mehr. Der ausländische Kapitän, vielleicht aus Kroatien, mit der philipinischen oder russischen Mannschaft? Oder die Schweizer Soldaten? Und wer trägt die Verantwortung, falls es hart auf hart kommt und Tote gibt? Was ist mit der Verständigung?

Gewehre reichen nicht mehr, schweres Geschütz ist erforderlich. Die Piraten kön-

nen zudem ein Schiff auch aus Distanz versenken oder schwer beschädigen, falls sie nicht an Bord gelangen können. Raketen gegen einen beladenen Chemietanker – nicht auszudenken.

Unterkunft und Verpflegung an Bord stellen ein weiteres Problem dar. Des Weiteren die Kapazitäten in den Rettungsmitteln. Oder soll der Einsatz erst im Falle einer erfolgreichen Kaperung erfolgen? Sollte es geklappt haben, und die Piraten haben sich ergeben: Wer nimmt die «staatenlosen» Seeräuber auf, stellt sie vor Gericht, verurteilt sie und schliesst sie ins Gefängnis? Und danach...?

Versenken könnten die Piraten das Schiff zudem auch, falls sie sich bedroht fühlen oder die Aussichtslosigkeit ihrer Lage einsehen – Umweltschaden vorprogrammiert. Viele Piraten erhalten ihre Informationen und Unterstützung zudem auch durch korrupte Staaten bzw. deren Beamten in der Region. Umflaggung kann nicht das Ziel sein – schliesslich soll die Schweizer Flotte ja weiter existieren.

Dennoch kann die Schweiz etwas tun, weil sie die internationalen Übereinkommen über die hohe See, sowie zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit der Seeschifffahrt mitunterzeichnet hat.

Ein finanzieller Beitrag zur Unterstützung der Marineoperationen der EU und weiterer Nationen wird sicherlich gern gesehen und hilft der Sicherheit der gesamten Seeschifffahrt mehr und effektiver, als teils-unilaterale, gefährliche Aktionen.

Roger P. Witschi, Bern
Nautiker/Seemann/Pontonier

BUCHBESPRECHUNG

Der Retter von London

Das Werk von Florian Hollard erschien erstmals 2005 in französischer Sprache mit dem Titel «Michel Hollard – le français qui a sauvé Londres».

Beim Autor handelt es sich um den Sohn des ehemaligen Freiheitskämpfers Michel Hollard, der während der deutschen Besatzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg Ausserordentliches leistete. Es gelang ihm unter anderem, die geheimen Waffenstellungen zu entdecken, welche die Nazis an der Küste des Ärmelkanals aufgebaut hatten, um mit ihren Raketen vom Typ V1 London zu vernichten.

Michel Hollard erstellte zusammen mit zahlreichen Gleichgesinnten Karten mit genauen Angaben, wo sich die Abschussrampen befanden. Dieses Kartenmaterial und viele andere Unterlagen brachte er in gegen 50 Reisen in die Schweiz, wo er sie dem britischen Geheimdienst in Bern und dem schweizerischen Nachrichtendienst überreichte.

Für die Fahrten in die Schweiz benützte er Übergänge im Jura und im Raume Genf. Unterstützt wurde er dabei von Bauern und Militärpersonen in diesen Gegenden. Als Transportmittel benutzte er die Bahn, Fahrräder und seine ausdauernden Beine, die ihn auch im tiefen Winter auf verschlungenen Pfaden in die Schweiz und zurück nach Frankreich brachten. Die packende Spionage-Geschichte zeigt einmal mehr die damalige Bedeutung der Schweiz als Drehscheibe für die Nachrichtendienste. *pi*

Florian Hollard: Michel Hollard – Der Retter von London. Als Freiheitskämpfer gegen die Geheimwaffe V1. Mit einem Geleitwort von Simone Veil. Verlag Huber Frauenfeld/Stuttgart/Wien, 308 Seiten, 48.- Franken, ISBN 978-3-7193-1487-3.

Kirchberg: Hauptquartierbataillon erhält Standarte



Oberstleutnant Jens Haasper und Brigadier Willy Siegenthaler.

In Kirchberg (Bern) übergab Brigadier Willy Siegenthaler, der Kommandant der Führungsunterstützungsbrigade 41, die Standarte des Hauptquartierbataillons 25 an Oberstleutnant Jens Haasper, den neuen Kommandanten.

Das Hauptquartierbataillon 25 umfasst jetzt fünf Kompanien und stellt den Betrieb der Führungsanlagen des Bundesrates sicher.

Oberstlt Haasper führt beruflich die Präfab Präzisionsfertigungs AG in Bronschhofen. Er kommandierte die Stabskompanie des Flughafenregiments 4 und war Kommandant-Stellvertreter des Infanteriebataillons 65.

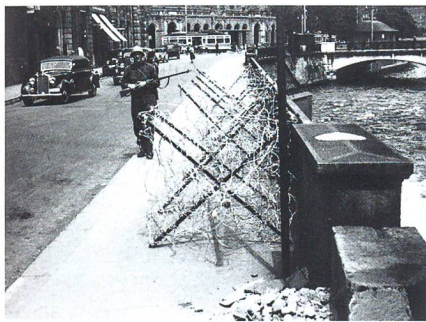
Fachof Roger Müller, HQ Bat 25

AUSSTELLUNG

Limmatfront: Stadt im Kriegszustand

1939/40, Kriegszustand mitten in Zürich: Die Sammlung Stirnemann im Stadtarchiv Zürich vermittelt Einblicke in eine gespenstische Zeit, von der nur noch wenige erzählen können.

Ein Stadtbild, geprägt von Stacheldraht, Bewachungen mit scharfer Munition, verrammelten Eingängen, militärischen Bautrupps bei Frosttemperaturen. Einschneidende Verbote, nächtliche Ver-

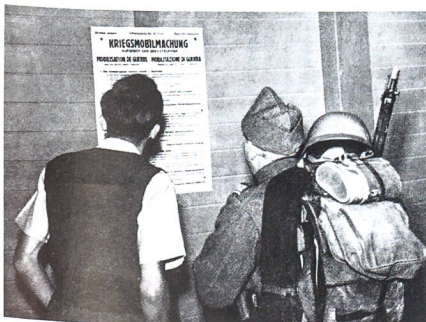


Stacheldraht mitten in Zürich.

dunkelung, Knappheit von Lebensmitteln und Rohstoffen und deren Rationierung oder Kontingentierung bedrückten das zivile Leben, das ohnehin durch die Abwesenheit der militärpflichtigen Väter und Söhne eingeschränkt war.

In Jahre dauernder Kleinarbeit hat ein Team der Ortsgeschichtlichen Kommission des Quartiervereins Aussersihl-Hard im Stadtarchiv die Akten «Stirnemann, Stadtkommando Zürich» zu einer Ausstellung aufgearbeitet. Ergänzt wird diese mit Dokumenten und Bildern zur Kriegswirtschaft aus Bundesarchiv und Baugeschichtlichem Archiv. Leihgaben aus Sammlerkreisen konkretisieren die Eindrücke. Autoren: Max Peter, Bruno Würzler, René Koller.

Die Ausstellung dauert bis zum 3. März 2009. Haus zum Rech, Neumarkt 4, Zürich. Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 18 Uhr.



Mobilmachungs-Plakat.

DAMALS

Der Unterschied

Ein Soldat schiesst schlecht. Darauf der Hauptmann zum Schützen: «Ihr sind doch Schnider vo Bruef, Ihr müend doch chöne ifädle ohne z'zittere mit der Hand.»

Der Schütze: «Schnider bin i scho, ifädle chan i au, aber nöd uf 300 Meter.»

Macht der Gewohnheit

Herbst 1915. Unser Zug ist auf Grenz-wache. Wir lagen vorher lange in Reserve. Der Brigadekommandant fragt einen Füsilier: «Was machen Sie, wenn die Deutschen oder die Franzosen kommen?»

«Ich würd sofort drei flotti Gwehrgriff chlopfe, Uslegeordnig erstelle, luege, ob d'Fäldfläsche nid tuei stinke und ob i no drei Nadle heig.»

«So so, isch das Euri Uffassig?»

«Jawohl!»

«Wieso dänn?»

«Mir hei die letschte drei Wuche nüt anders gemacht.»

Büchsenmacher

Beim Einrücken fragt der Feldweibel, ob ein Büchsenmacher da sei. Füsilier X. meldet sich. Anderntags kontrolliert der Feldweibel in der Werkstatt, ob die Gewehre repariert seien – und sieht, dass Füsilier X. noch kein einziges Gewehr repariert hat.

Auf die Frage, was los sei, antwortet X., er könne keine Gewehre flicken, er sei halt Büchsenmacher in der Konservenfabrik Lenzburg.

Wagenwache

Parkkolonne auf dem Marsch in den Jura. Ein Soldat wird vom Oberstdivisionär Steinbuch erwischt, als er aufgesessen ist. Der Mann erhält zwei Tage Arrest.

«Warum händ Sie zwei Tag Arrest übercho?», fragt Steinbuch.

«Wil ig ufgsässe bi, Herr Divisionär.»

«Nei, wil Di verwütsche la häscht», antwortet Steinbuch, und sein Auto saust weiter.

Schnaps und Wasser

Der Zugführer ertappt einen Sappeur (von Beruf Maurer), wie er heimlich aus der Feldflasche Schnaps trinkt und fragt ihn, ob er denn nicht wisse, dass dies verboten sei.

Wenn er Durst habe, warum er denn nicht Wasser trinke?

Der Sappeur: «Sie, mir bruched s'Wasser zum Pflaster und Beton amache.»

Aus: Humor im Tornister 1914/18

PRÄSIDENTENWORTE

Barack Obama, 2009

Die Herausforderungen werden nicht leicht zu meistern sein. Aber Amerika, du musst wissen – wir werden sie meistern.

Wir entschuldigen uns nicht für unsere Art zu leben. Allen, die ihre Ziele durch Terror erreichen wollen, sagen wir den Kampf an. Unser Geist ist stärker – wir werden euch besiegen.

Wir haben Hoffnung gewählt, nicht Furcht.

Ronald Reagan, 1981

Der Staat ist nicht die Lösung unserer Probleme – der Staat ist das Problem.

John F. Kennedy, 1961

Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt.

Es ist das Schicksal dieser Generation, in einem Kampf leben zu müssen, den wir nicht begannen, und in einer Welt, die wir nicht schufen.

Wir, das Volk sind allein Herr, und wir werden darum die Art von politischer Führung haben, gut oder schlecht, die wir verdienen.

Franklin D. Roosevelt, 1933

Das Einzige, was wir zu fürchten haben, ist die Furcht selbst.

Niemals zuvor hatten wir so wenig Zeit, in der so vieles zu tun ist.

Abraham Lincoln, 1860

Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.

Man kann alle Leute einige Zeit und einige Leute alle Zeit, aber nicht alle Leute alle Zeit zum Narren halten.

Thomas Jefferson, 1801

Das Amt des Präsidenten übersteigt meine Talente.

George Washington, 1789

Ich bin mir meiner Mängel sehr wohl bewusst.

Die Nation, die sich gegen eine andere Nation einen gewohnheitsmässigen Hass erlaubt, ist in gewissem Sinne ein Sklave.

MÄRZ

Martin Lendi:
Verantwortung im Staat

Peter Jenni:
Zu Gast bei Rheinmetall